Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 21 (1971)

Heft: 3

Buchbesprechung: Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Gesammelte Abhandlungen. Teil 2 [Friedrich Lütge, hrsg. v. Eckart Schremmer]

Autor: Carlen, Louis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ebenso treffend charakterisiert wie das Aufkommen der revolutionären Bewegung im Zeitalter des Imperialismus.

Der kommunistischen Sowjetmacht unter Lenin, Stalin, Chruschtschew und den heutigen Machthabern ist ein ganzer Viertel des Buches gewidmet. Hier werden die Ereignisse stärker gewertet als in den vorangegangenen Epochen. Was den Bürgerkrieg betrifft, warnt die Verfasserin vor einer Überschätzung der Rolle der ausländischen Intervention. Auch im Falle des «Kriegskommunismus» setzt sie sich kritisch auseinander mit der sowjetischen Geschichtsschreibung, der sie eine «euphemistische Umschreibung für eine planlose, improvisierte Wirtschaft» vorwirft (S. 219). Kritische Bemerkungen fallen auch im Zusammenhang mit der Vernachlässigung der Zivilbevölkerung durch das Regime während des «Grossen Vaterländischen Krieges» von 1941–1945 und den Weltbeglückungsillusionen Roosevelts. Die Grundzüge schliessen mit der Periode der Entstalinisierung und der Gegenwartsproblematik (Verhältnis zur Dritten Welt, Einheit des sozialistischen Blocks, sowjetisch-chinesische Differenzen). Das Sowjetreich ist – soweit die objektive Schlusswürdigung – «weder die Hoffnung der Menschheit noch das Reich des Teufels, sondern ein Land, in dem wie überall in der Welt leidende, suchende und hoffende Menschen leben» (S. 273).

Für all diejenigen, die sich rasch einen Überblick über die russische Geschichte verschaffen möchten, wird der Band nützliche Dienste leisten. Die «Grundzüge der russischen Geschichte» heben sich insofern positiv von den üblichen kurzgefassten Darstellungen ab, als sie uns auch einen Einblick vermitteln in die geistes-, sozial- und religionsgeschichtliche Entwicklung des russischen Volkes und sich nicht in der politischen Sphäre erschöpfen. Das kulturelle Schaffen wird eingehend besprochen, vor allem der grosse Beitrag der russischen Literatur des 19. Jh. an das gesamteuropäische Geistesleben. Zu den Vorzügen des Werkes gehören auch die zahlreichen thematischen Rückblenden und Ausblicke, die das eingangs erwähnte Postulat der «ausreichenden Verknüpfung» der Fakten in hohem Masse erfüllen. Eine Zeittafel, die für die Sowjetperiode wesentlich erweitert worden ist, eine Stammtafel der Romanovs, Literaturhinweise für solche, die sich näher mit einzelnen Problemen der russischen Geschichte beschäftigen möchten, ein Personenregister und vier, allerdings nicht sehr übersichtliche Kartenskizzen vervollständigen den auch über engere Fachgrenzen hinaus empfohlenen Band.

Wabern b. Bern *Peter Stettler*

FRIEDRICH LÜTGE, *Beiträge zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Gesammelte Abhandlungen. Teil 2.* Aus dem Nachlass hg. von ECKART SCHREMMER. Stuttgart, Fischer, 1970. 305 S. (Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 14.)

Es handelt sich um den meist erweiterten, ergänzten oder modifizierten Abdruck von 14 schwer zugänglichen Aufsätzen und Vorträgen Lütges, der

am 25. August 1968 gestorben ist. Ein akademischer Festvortrag aus dem Jahre 1959 befasst sich mit «Geschichte, Wirtschaft, Wirtschaftsgeschichte» und betont die Wahrheitssuche («Nicht das Wissen macht den Wissenschafter aus, sondern das Fragen und das Suchen nach Antworten», S. 12). Je eine Untersuchung Max Webers als Wirtschafts- und Gesellschaftshistoriker und Gustav Schmollers als Sozialpolitiker stellen eine glänzende Würdigung beider Männer dar; sie betonen die Zusammenarbeit von Historie und Theorie, machen aber auch die Spannungen zwischen Politik und Wissenschaft greifbar. Letzteres zeigt sich auch deutlich im Aufsatz über die Grundprinzipien, von denen sich Bismarck in seiner Sozialpolitik leiten liess und einige wichtige Konsequenzen, die sich daraus für die Beurteilung der Bismarckschen und der darauffolgenden Sozialpolitik ergaben. Eine Arbeit über die Wohnungsausgaben und das Schwabesche Gesetz in den letzten grossen haushaltungstatistischen Erhebungen greifen in die Sozialpolitik der zwanziger Jahre unseres Jahrhunderts.

Von den handelsgeschichtlichen Arbeiten ist besonders jene zu erwähnen, die Strukturwandlungen im ostdeutschen und osteuropäischen Fernhandel des 14. bis 16. Jahrhunderts nachspürt. Daraus formt sich das Bild eines umfangreichen Rinderhandels, im besonderen für das 15. bis 16. Jahrhundert, mit all den Fragen der Organisation, des Wegesystems, Herbergwesens, wodurch Osteuropa so eigentlich erst in einen intensiven Austausch mit Mitteleuropa einbezogen wurde und beide Teile Europas zu einem wirtschaftlichen Gesamtraum zusammenwuchsen, dessen östliche und westliche Hälfte in einem ausgesprochenen Ergänzungsverhältnis standen. Das wird auch erkennbar im Aufsatz über den Handel Nürnbergs nach dem Osten im 15./16. Jahrhundert. Gestützt zunächst auf ein weit nach dem Westen ausgreifendes Privilegiensystem und im Laufe der Entwicklung immer mehr getragen von der eigenen Gewerbetätigkeit, erlangte Nürnberg im Osthandel eine dominierende Stellung, wobei es nicht nur die Güter des Ostens gegen solche des Westens eintauschte, sondern auch den von Süden heraufkommenden Handel in bedeutendem Mass nach dem Osten umdirigierte. Mit Nürnberg befassen sich zwei weitere Aufsätze; einer handelt über den Untergang der Nürnberger Heiltumsmesse und der andere über die Geschichte des Edeldrahtgewerbes in Nürnberg und Wien.

Nach Österreich führt «Die Robot-Abolition unter Kaiser Joseph II.». So bezeichnete die Amtsprache der österreichischen Kanzleien im 18. Jahrhundert die Ablösung der Frondienste. Es gelingt Lütge unter Rückgriffe auf das Quellenmaterial in den Wiener Archiven diesen Teil der Josephinischen Reformmassnahmen von einer neuen, bisher unbekannten Seite her zu beleuchten. Auch im Beitrag über die Grundentlastung (Bauernbefreiung) in der Steiermark revidiert er das bisher überkommene Bild von der Entwicklung der Agrarreform in Österreich, wie es durch Grünberg und Knapp geprägt worden ist. Schliesslich wirft auch ein 1969 erstmals publizierter Aufsatz über eine Österreichisch-Westafrikanische Seehandelsgesellschaft, die 1807 erst-

mals in den Akten erscheint und 118 Aktionäre hatte, neues Licht auf die Wirtschaftsgeschichte Österreichs und seine Westafrika-Pläne. Unter dem Titel «Seeweg oder Landweg von der Nordsee nach Konstantinopel» bringt Lütge neue Forschungen über transkontinentale Verkehrsplanung um 1700. Es geht um den Weg von den Nordseehäfen Richtung Schwarzes Meer und Byzanz, einen Strassenzug, der immer wieder als Kombination von Binnenwasserstrassen und Landstrassen gedacht worden ist, wobei die bequemeren und meist auch billigeren Wasserstrassen den Vorrang erhielten.

Man ist dem Herausgeber und dem Verlag dankbar, dass er diese Abhandlungen des bedeutenden Wirtschaftshistorikers in gepflegter Ausgabe einem weiteren Kreis erschliesst.

Innsbruck *Louis Carlen*

Pour une histoire de l'alimentation. Recueil de travaux présentés par JEAN-JACQUES HEMARDINQUER. Paris, A. Colin, 1970. In-8°, 315 p., cartes, graph. («Cahiers des Annales», vol. 28).

Parente pauvre, méprisée par la plupart des historiens, l'histoire de l'alimentation a longtemps été faite surtout d'anecdotes plus ou moins vérifiées: Vatel et ses poissons, tel banquet de la décadence romaine, etc. Le mépris venait-il d'une quelconque confusion entre histoire de l'alimentation et cuisine? La cuisine, tout grand art qu'elle soit, était considérée ou bien comme affaire de femmes ou comme affaire de dilettantes – ce qui, pour bon nombre d'érudits, voulait dire la même chose. Combien y a-t-il d'études sérieuses traitant de l'histoire de l'alimentation? Quelques rares livres, la plupart déjà anciens, une poignée de monographies et un soupçon d'articles de revues: jusqu'à ces dernières années, on en avait vite fait le tour. Paradoxalement, la France, où la cuisine est sujet d'orgueil national, semblait s'intéresser encore moins à l'histoire de la bonne (ou de la mauvaise) chère que l'Angleterre ou l'Allemagne (pourquoi? Voilà une question pour un psycho-historien).

Depuis quelques années paraissent dans les *Annales. Economies, Sociétés, Civilisations*, des articles en nombre croissant consacrés à l'un ou l'autre aspect de cette histoire particulière. M. J.-J. Hémardinquer a réuni une trentaine d'entre eux dans une volume d'hors d'oeuvres variés. Le choix est assez hétéroclite, et même, oserait-on dire, alléchant.

L'ordonnance d'articles traitant de sujets aussi éloignés que «l'alimentation en Nivernais au XIXe siècle» (Guy Thuillier) et «le thé à la conquête de l'Occident: le cas maghrébin» (J.-J. Hémardinquer) n'a pas dû être aisé. M. Hémardinquer a choisi de classer les articles retenus en trois grandes catégories faisant suite à l'introduction générale de Fernand Braudel qui, si besoin est, justifie le livre entier en affirmant: «Plantes, animaux, recettes de cuisine sont tous des biens culturels.»

La première section est intitulée «Niveaux et régimes alimentaires», et